

Deutsche Ausgabe: DOI: 10.1002/ange.201604170
 Internationale Ausgabe: DOI: 10.1002/anie.201604170

Die Chemie ist für die Zukunft Indiens und der Welt eine Schlüsselwissenschaft

Thisbe K. Lindhorst*



Thisbe K. Lindhorst
Präsidentin der GDCh

Es ist eine Freude für die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), dass in dieser besonderen Ausgabe der *Angewandten Chemie* die deutsche und die indische Chemie ein Rendezvous haben. Normalerweise liest man in der *Angewandten Chemie* das Beste der chemischen Forschung aus aller Herren Länder. Ausnahmsweise – es gab dies bisher nur für China und Japan sowie für Israel – wird in diesem Heft die internationale Forschung einmal nur von Gruppen aus Deutschland und Indien repräsentiert. Dies soll den wissenschaftlichen Austausch zwischen beiden Ländern beflügeln und die Zusammenarbeit ihrer chemischen Gesellschaften stärken. Die GDCh hat großes Interesse an der Kooperation mit der Chemical Research Society of India (CRSI). Dies macht die *Angewandte Chemie* mit der vorliegenden Ausgabe deutlich.

GDCh international

Auch wenn die Wurzeln der GDCh, die mit über 31000 Mitgliedern eine der größten chemischen Gesellschaften weltweit ist, in Europa liegen, ist sie doch weit darüber hinaus aktiv und vernetzt und hat zum Zweck der Förderung der Chemie viele Kontakte und Partnerschaftsvereinbarungen mit chemischen Gesellschaften in aller Welt. So arbeitet sie intensiv in vielen internationalen Organisationen mit, zuvorderst in der International Union of Pure and Applied Chemistry (IUPAC) und der

European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS); darüber hinaus gibt es vertraglich vereinbarte Kooperationsprojekte mit vielen europäischen und transatlantischen chemischen Gesellschaften. Ausdruck solcher Kooperationen können bilaterale Namensvorlesungen sein. Seit langem gibt es ein deutsch-chinesisches und seit 2012 zudem ein deutsch-koreanisches Kooperationsabkommen. Auch mit der japanischen chemischen Gesellschaft verbindet die GDCh eine lange Zusammenarbeit. Ferner gibt es

als gemeinsam von chemischen Gesellschaften organisierte Symposien die „Angewandte-Symposien“, die die GDCh in Zusammenarbeit mit Wiley-VCH im Internationalen Jahr der Chemie der UNESCO 2011 etabliert hat. Im Februar 2017 wird ein solches Symposium in Israel stattfinden und im September 2017 in Berlin im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums 2017, bei dem das 150-Jahre-Jubiläum der Deutschen Chemischen Gesellschaft, einer

A Journal of the Gesellschaft Deutscher Chemiker
Angewandte Symposium
 International Edition
July 13, 2016
 North Bengal University,
 Siliguri, India
 as part of the 19th CRSI National Symposium in Chemistry
Bioorganic Chemistry & Chemical Biology
Speakers
 Thomas Carell, Ankona Datta, Thisbe K. Lindhorst, Souvik Maiti, Sathees C. Raghavan
 Harald Schwalbe, H.V. Thulasiram, Sandeep Verma, Herbert Waldmann
angewandte.org/symposium
 WILEY-VCH
 Research in Germany
 Land of Ideas

[*] Prof. Dr. T. K. Lindhorst
 Otto Diels-Institut für Organische Chemie
 der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
 Otto-Hahn-Platz 3
 24098 Kiel (Deutschland)
 E-Mail: tkind@oc.uni-kiel.de

der Vorgängerorganisationen der GDCh, gefeiert werden wird. Es freut mich ganz besonders, dass das nächste Angewandte-Symposium am 13. Juli 2016 während des 19. CRSI National Symposium in Chemistry in Siliguri, im indischen Bundesstaat Westbengalen, stattfinden wird; es ist der chemischen Biologie und der bioorganischen Chemie gewidmet. Ich selbst werde auf diesem Symposium in der Rolle der GDCh-Präsidentin dabei sein und außerdem einen Fachvortrag über die Forschung in meiner Gruppe halten. Ich freue mich besonders darauf, mit vielen meiner indischen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen.

Seit vielen Jahren fördern deutsche Firmen und Universitäten den wissenschaftlichen Austausch zwischen Indien und Deutschland, und es finanzieren Ministerien, die DFG und der DAAD Kooperationsprogramme und Doktorandenaustausch. Die GDCh macht mit diesem Heft der *Angewandten Chemie* und mit dem Symposium deutlich, dass sie die Verbindungen zwischen deutscher und indischer Chemie und den Dialog der Gesellschaften stärken will.

Indien ist nach China das bevölkerungsreichste Land der Erde und eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt, und es beheimatet die ältesten Kulturen, von denen die Geschichtsforschung weiß. Während die deutsche Chemie vielfältige Kontakte mit Indien pflegt, wissen die meisten Deutschen wenig bis nichts über dieses große Land. Liegt das einfach daran, dass Indien so weit von Europa entfernt ist? Oder eher daran, dass Indien ein Land ist, dessen Geheimnisse sich Außenstehenden nur schwer erschließen? Das vermuten Gautam R. Desiraju und Kollegen in ihrem sehr lesenswerten Angewandte-Essay von 2013 (*Angew. Chem.* **2013**, 125, 123), in dem sie schreiben: „Indien ist ein altes, großes und komplexes Land mit vielen verborgenen Talenten und ungenutztem Potenzial.“ Um dieses Potenzial zu heben, sind Ausbildung und Bildung essenziell. Seit der Jahrtausendwende steht die

Förderung von Wissenschaft und Bildung im Fokus der indischen Politik, und im Zuge dessen hat auch die chemische Forschung in Indien einen enormen Aufschwung genommen. Bei der *Angewandten Chemie* ist die Zahl der aus Indien eingereichten Zuschriften von 2010 bis 2015 um knapp 140 % gestiegen, die Zahl der publizierten gar um 325 %.

Für die Chemie kann die Distanz zwischen zwei Ländern gerade so groß sein, wie die vorliegende Ausgabe der *Angewandten Chemie* dick ist. Auf dem internationalen Parkett kann die Wissenschaft eine Nähe herstellen, die ihr gegenüber der Gesellschaft im Allgemeinen oft nicht gelingt. Dieser Beitrag der Wissenschaft zur internationalen Verständigung ist wichtig und wertvoll, und die GDCh möchte hierzu ihren Beitrag leisten. Wissenschaftler mögen Ecken und Kanten, Macken und Unzulänglichkeiten haben, aber eines steht für sie niemals in Frage, die Gewissheit, dass Wissenschaft grenzübergreifend ist und sein muss. Während die Gesamtbevölkerung Großbritanniens am 23. Juni darüber abstimmen wird, ob das Land Mitglied der Europäischen Union bleiben soll oder nicht, käme weder der GDCh noch der RSC je in den Sinn, sich von der Kultur engen internationalen Austauschs und von der Idee Grenzen überwindender Kooperationen zu entfernen oder gar zu verabschieden. Das Wissen darum, dass wissenschaftliche Neugier, dass Forschung und Erkenntnisgewinn nicht an Ländergrenzen halt machen, sondern dass sich im Gegenteil erst durch den umfassend internationalen Austausch der Wert unserer Arbeit entfalten kann, verbindet Chemikerinnen und Chemiker auf der ganzen Welt.

Tabelle 1: Die 17 Entwicklungsziele der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“.

1 keine Armut	10 reduzierte Ungleichheiten
2 keine Hungersnot	11 nachhaltige Städte und Gemeinden
3 gute Gesundheitsversorgung	12 verantwortungsvoller Konsum
4 hochwertige Bildung	13 Maßnahmen zum Klimaschutz
5 Gleichberechtigung der Geschlechter	14 Leben unter dem Wasser
6 sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen	15 Leben an Land
7 erneuerbare Energie	16 Frieden und Gerechtigkeit
8 gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum	17 Partnerschaften, um die Ziele zu erreichen
9 Innovation und Infrastruktur	

Wir sollten auch nicht vergessen, dass der Chemie bei der Lösung globaler Probleme eine wichtige Rolle zukommt. Ich weise auf die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung in der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ hin (Tabelle 1), die am 25. September 2015 auf dem UN-Gipfel in New York verabschiedet wurde. Dieser Weltzukunftsvertrag soll dazu beitragen, Armut zu beenden, ein Leben in Freiheit und Würde für alle zu ermöglichen und unseren Planeten vor Zerstörung zu bewahren.

Die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ ist für die Unterzeichnerländer und ihre chemischen Gesellschaften wie die deutsche und die indische eine Aufgabe, der sie sich mit großem Engagement widmen sollten. So versteht sich die GDCh heute nicht mehr ausschließlich als wissenschaftliche Gesellschaft, sondern zunehmend auch als Verantwortungs- und Wertgemeinschaft in der Chemie.

Ich persönlich wünsche mir, dass die moderne Chemie in Indien von der alten tiefen Weisheit profitiert, der die Bildung im traditionellen Indien stets gewidmet war. Und ich wünsche den Lesern der *Angewandten Chemie* Glück und Freude bei ihrer Forschung und Inspiration beim Lesen dieses Heftes.

Zitierweise:

Angew. Chem. Int. Ed. **2016**, 55, 7554–7555
Angew. Chem. **2016**, 128, 7680–7681